

Schmucktraumreise im Peilturm geht weiter

Arkona. Die „Schmucktraumreise“ im Peilturm am Kap geht weiter. Am Montagabend wurde die Ausstellung des Schmuckdesigners Nils Peters wieder eröffnet, zwei Wochen nach dem schweren Raubüberfall, bei dem unbekannte Täter den Großteil des Schmucks entwendet hatten. Unter den Schätzen, die erbeutet wurden, war auch der Swantevit, ein Bernsteinporträt des Slawengötzen mit Augen aus Rubinen. Nils Peters hat nun ein neues Titelstück gefertigt, einen Buddha aus Silber und Gelbgold, besetzt mit Aquamarin, Turmalin, Brillanten und einem Glassplitter aus einer der zerstörten Vitrinen. „Mitgefühl“ heißt dieses Kunstwerk. „Ich widme es allen, die mir in den schweren Tagen nach dem Überfall mit ihrem Mitgefühl geholfen haben“, so Nils Peters, für den der Raub, wie er sagt, „ein Lebenseinbruch“ war. Der von den Tätern angerichtete Schaden wird auf 500 000 Euro geschätzt. „Der ideelle Schaden ist nicht zu beziffern“, so der Schmuckdesigner bei der Eröffnung vor rund 30 geladenen Gästen. Der Buddha sei ein Zeichen des Lichts und der Erleuchtung. „Mit diesem Stück geht es weiter, bescheidener im Umfang der Ausstellung. Weniger ist mehr, das ist jetzt unsere Devise.“ Mit dem Schmuck, der noch da war, und mit neuen Werken und Installationen wurde die neue Ausstellung wieder aufgebaut. Zum Teil hatten die Täter einzelne Exponate in den Scherbenhaufen übersehen. „Ich muss es annehmen, wie es ist“, sagte Nils Peters über sein Schicksal und wandte sich der achtjährigen Mette-Marie zu, um ihr zu erklären, was ein Buddha ist. Es heißt ja, dass ein Zeitalter, in dem ein Buddha auftritt, ein „glückliches Zeitalter“ ist. An einer Gebetssäule können sich Besucher mit ihren Wünschen und Worten auf Klebezetteln verewigen.

Seit gestern ist der Schmuckturm am slawischen Burgwall wieder für die Besucher geöffnet. Auch Funde der archäologischen Grabungen sind dort zu sehen.

Holger Vonberg

Foto: Holger Vonberg